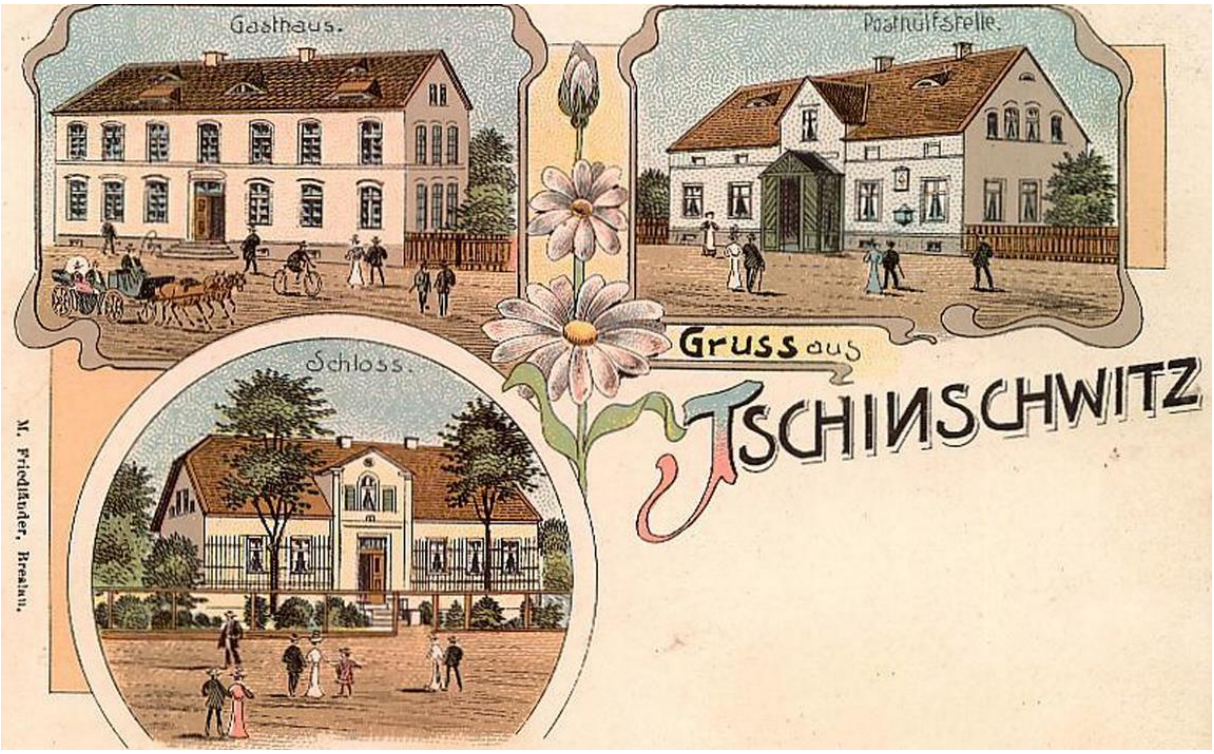
Knischwitz/Ksiezyce

Geschichte [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Der Ort erscheint 1383 als "Kneschciz" und 1421 als "Kneysicz". Nach dem Ersten schlesischen Krieg fiel Knischwitz 1741/42 mit dem größten Teil Schlesiens an Preußen. Grundherr war im 19. Jahrhundert das Majorat Klein Öls der Familie Yorck von Wartenburg. 1845 zählte Knischwitz 62 Häuser, zwei Freischoltiseien, 373 überwiegend katholische Einwohner (11 evangelisch, 1 jüdisch), evangelische Kirche zu Ruppersdorf, katholische Kirche zu Alt Wansen, eine katholische Schule mit einem Lehrer, ein Wirtshaus, eine Putzmacherin, acht andere Handwerker und 50 Bienenkörbe.[1] Im Zuge von Grenzbereinigungen zwischen den schlesischen Regierungsbezirken gab der Kreis Grottkau 1816 Knischwitz an den Kreis Ohlau ab. Anfang des 20. Jahrhunderts erhielt der Ort eine eigene römisch-katholische Filialkirche. Nach der vorübergehenden Auflösung des Landkreises Ohlau 1932 wurde Knischwitz dem Kreis Strehlen zugeschlagen. Als Folge des Zweiten Weltkriegs fiel Knischwitz mit fast ganz Schlesien 1945 an Polen. Nachfolgend wurde es durch die polnische Administration in *Księżyce* umbenannt. Die Einwohner wurden größtenteils vertrieben. Die neu angesiedelten Bewohner stammten teilweise aus Ostpolen, das an die Sowjetunion gefallen war.

Sehenswürdigkeiten [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

- Römisch-katholische Filialkirche St. Josef



http://www.territorial.de/ndschles/ohlau/knischwi.htm

Amtsbezirk Knischwitz

1. 1. 1874
Einführung der Kreisordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen vom 13. 12. 1872.
Es gelten:

- Gesetz betreffend die Landgemeinde-Verfassungen in den sechs östlichen Provinzen der Preußischen Monarchie vom 14. 4. 1856,
- Gesetz betreffend die ländlichen Ortsobrigkeiten in den sechs östlichen Provinzen der Preußischen Monarchie vom 14. 4. 1856.

23. 1. 1874
Bildung des Amtsbezirks **Knieschwitz** ***Nr. 27*** aus den Landgemeinden Hermsdorf, Knieschwitz, Köchendorf und Marienau und dem Gutsbezirk Kanschwitz (5 Gemeinden/

3. 12. 1880
Endgültige Feststellung des Amtsbezirks **Knieschwitz** ***Nr. 27*** aus den Landgemeinden Hermsdorf, Knieschwitz, Köchendorf und Marienau und dem Gutsbezirk Kanschwitz (5 Gemeinden/

?
Umbenennung Knieschwitz in **Knischwitz**.

1. 4. 1881
Einführung der Kreisordnung für die Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen vom 19. 3. 1881.

1. 4. 1892
Einführung der Landgemeindeordnung für die sieben östlichen Provinzen vom 3. 7. 1891.

1. 1. 1908
Der Amtsbezirk Knischwitz umfaßt die Landgemeinden Hermsdorf, Knischwitz, Köchendorf und Marienau und den Gutsbezirk Kanschwitz (5 Gemeinden/

30. 9. 1928
Eingliederung der Gutsbezirke:

- Bischwitz b. Wansen (teilweise) aus dem Amtsbezirk Kauern in die Landgemeinden Hermsdorf und Knischwitz,
- Kanschewitz und Klein Oels (teilweise) aus dem Amtsbezirk Klein Oels in die Landgemeinde Hermsdorf.

1. 10. 1932
Eingliederung des Amtsbezirks **Knischwitz** mit den Landgemeinden Hermsdorf, Knischwitz, Köchendorf und Marienau in den Landkreis Brieg.

Knischwitz Kr. Ohlau

Kirche in deutscher Zeit:

Kirche in poln. Zeit:

Ein Gebäudebestand in poln. Zeit:

Friedhofsrelikt: